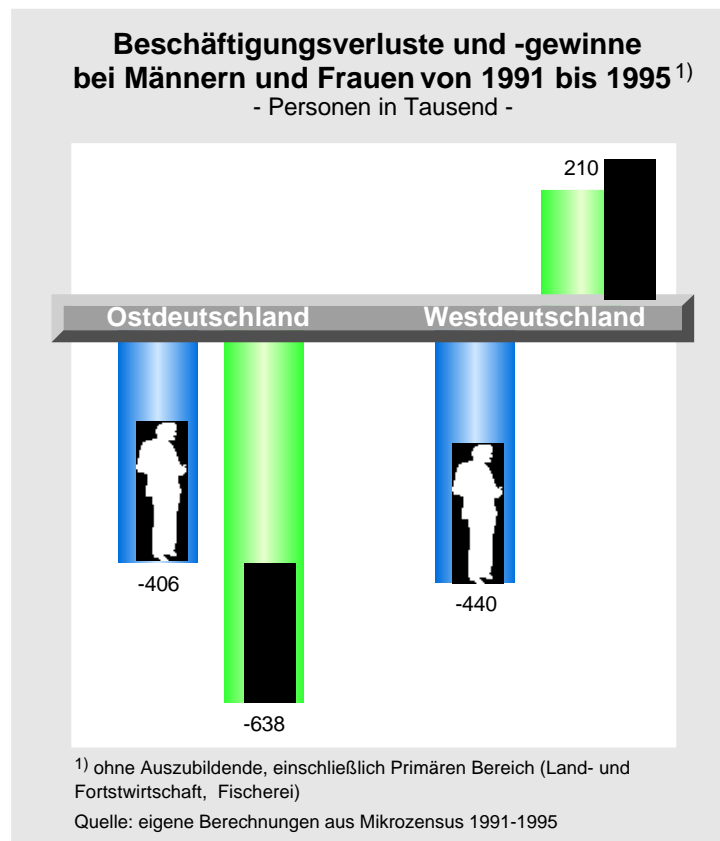


Beschäftigungskrise trifft im Westen vor allem die Männer, im Osten die Frauen

Eine Analyse der Arbeitsmarktentwicklung zwischen 1991 und 1995 auf der Basis von Mikrozensus-Daten

In aller Kürze

- Trotz Arbeitsmarktkrise nahm die Erwerbsbeteiligung bei westdeutschen Frauen auch in den 90er Jahren kontinuierlich zu und blieb bei den ostdeutschen Frauen auf hohem Niveau erhalten.
- Vom dramatischen Arbeitsplatzabbau Anfang der 90er Jahre war das produzierende Gewerbe mit seinem hohen Männeranteil in Ost- und Westdeutschland stärker betroffen als der Dienstleistungsbereich, in dem der überwiegende Teil der Frauen tätig ist.
- Während in Westdeutschland vor allem Männer freigesetzt wurden, kam es in Ostdeutschland zwischen 1991 und 1995 bei Frauen zu größeren Arbeitsplatzverlusten als bei Männern, die von der Beschäftigungszunahme im Baugewerbe profitierten.
- Anders als in Westdeutschland waren in Ostdeutschland auch im Dienstleistungsbereich Frauen die Verlierer am Arbeitsmarkt.
- Trotz der Beschäftigungseinbrüche konnten in West- und in geringerem Maße in Ostdeutschland zwischen 1991 und 1995 Frauen und Männer mit Fachhochschul- und Universitätsabschluß an Stellen hinzugewinnen.



Die neuen Ausgaben des IABkurzberichts im Überblick

- Nr. 7 **Strategien für mehr Beschäftigung**
2.8.96 Simulationen bis 2005 am Beispiel Westdeutschland
- Nr. 8 Frühverrentung und Beschäftigung - Teil 1
12.8.96 **Demographische Entwicklung und rechtliche Grundlagen**
- Nr. 9 Frühverrentung und Beschäftigung - Teil 2
13.8.96 **Ältere Arbeitnehmer zwischen Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Ruhestand 1980-1995**
- Nr. 10 Frühverrentung und Beschäftigung - Teil 3
14.8.96 **Prognose 2000: Zahl der älteren Arbeitskräfte bleibt hoch**
Neue Frührentenregelungen zeigen wenig Wirkung auf Arbeitsmarkt und Rentenversicherung
- Nr. 11 **Ausbildungsstellenmarkt für junge Frauen und Männer faktisch immer noch gespalten**
27.8.96
- Nr. 1 Beschäftigungswunder USA
14.2.97 **Viel Licht und viel Schatten**
- Nr. 2 Wege zu mehr Beschäftigung durch Senkung der Sozialversicherungsbeiträge?
12.5.97 **Auf die Gegenfinanzierung kommt es an**
Aus Beschäftigungsgewinnen können sogar Verluste werden
- Nr. 3 **Viele Studierende sorgen sich um ihre berufliche Zukunft**
24.6.97 Ergebnisse einer Befragung im Wintersemester 1994/1995
- Nr. 4 Wege zu mehr Beschäftigung
5.8.97 **Wann rechnet sich die Haushaltshilfe?**
Eine Einschätzung möglicher Arbeitsmarktwirkungen der Steuerförderung und des Haushaltsscheck-Verfahrens
- Nr. 5 **Die Erfassung der Langzeitarbeitslosigkeit**
7.8.97 - Ein kaum beachtetes Meßproblem -
- Nr. 6 **Betriebsgründungen: Hoffnungsträger des ostdeutschen Arbeitsmarkts**
18.8.97 - Ergebnisse aus IAB-Betriebsdatei und IAB-Betriebspanel -
- Nr. 7 **Mehr Beschäftigung durch eingeschränkte Lohnfortzahlung im Krankheitsfall?**
26.8.97 Modellrechnungen des IAB zu den Arbeitsmarktwirkungen der Änderung des Entgeltfortzahlungsgesetzes
- Nr. 8 **Erziehungsurlaub - und was dann?**
5.9.97 Die Situation von Frauen bei ihrer Rückkehr auf den Arbeitsmarkt - Ein Ost/West-Vergleich

*Die Reihe **IABkurzbericht** gibt es seit 1976. Eine Übersicht über die letzten Jahrgänge finden Sie in den "**Veröffentlichungen**" des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (Tel. 0911/179-3025).*

IABkurzbericht

Nr. 9 / 15.9.1997

Redaktion

Ulrich Möller, Elfriede Sonntag

Graphik

Monika Pickel

Technische Herstellung

Hausdruckerei der Bundesanstalt für Arbeit

Rechte: Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Bezugsmöglichkeit

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Regensburger Str. 104, D-90327 Nürnberg

IAB im Internet: <http://www.iab.de>

Dort finden Sie unter anderem auch diesen
Kurzbericht im Volltext zum Download

Rückfragen zum Inhalt an

Gerhard Engelbrech, Tel. 0911/179-3073
Alexander Reinberg, Tel. 0911/179-3111

ISSN 0942-167X

Beschäftigungskrise trifft im Westen vor allem die Männer, im Osten die Frauen

Eine Analyse der Arbeitsmarktentwicklung zwischen 1991 und 1995 auf der Basis von Mikrozensus-Daten

Werden Frauen in der Beschäftigungskrise vom Arbeitsmarkt abgedrängt oder sind sie vom Strukturwandel in geringerem Maße als Männer betroffen? Auf die Frage gibt es für West- und Ostdeutschland unterschiedliche Antworten¹⁾: In Westdeutschland nahm zwischen 1991 und 1995 die Zahl der Arbeitsplätze von Frauen um 210.000 zu, dagegen gingen bei Männern 440.000 Arbeitsplätze verloren (vgl. *Titelgraphik*). In Ostdeutschland setzte sich im Anschluß an den dramatischen Beschäftigungsrückgang unmittelbar nach der Wende der Arbeitsplatzabbau weiter fort. Anders als in Westdeutschland blieben Frauen zwischen 1991 und 1995 hier auch weiterhin die Verliererinnen am Arbeitsmarkt.

Mit steigendem Erwerbspersonenpotential nahm in Westdeutschland die Zahl der Arbeitslosen stärker zu als die der Beschäftigten zurückging. Hiervon waren Frauen stärker als Männer betroffen. Damit lag auch 1995 die Arbeitslosenquote der Frauen leicht über der der Männer. In Ostdeutschland blieb durch den vergleichsweise massiven Einsatz arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen der Anstieg der Arbeitslosigkeit unterhalb der Beschäftigungsverluste. Die stärkeren Beschäftigungseinbrüche bei Frauen führten bei fortbestehender hoher Erwerbsorientierung bis 1995 zu absolut und anteilig höherer Arbeitslosigkeit als bei Männern. Mit der zunehmenden Krise im männerdominierten Baugewerbe stieg im Westen die Arbeitslosenquote der Männer bis Mitte 1997 über die der Frauen. Im Osten näherte

sie sich dem hohen Niveau der Frauenarbeitslosigkeit.

Im produzierenden Gewerbe führten die konjunkturellen und strukturellen Einbrüche Anfang der 90er Jahre in Ost- und Westdeutschland zu dramatischem Arbeitsplatzabbau (vgl. *Graphik auf Seite 2*). Selbst im Verarbeitenden Gewerbe mit hohem Männeranteil waren in Ostdeutschland Frauen vom Beschäftigungseinbruch der 90er Jahre stärker betroffen als Männer, während in Westdeutschland mehr Arbeitsplätze von Männern als von Frauen verloren gingen. Jedoch wurden zwischen 1991 und 1995 Frauenarbeitsplätze auch in Westdeutschland prozentual stärker als Männerarbeitsplätze abgebaut.

Trotz insgesamt deutlicher Arbeitsplatzverluste lag im Westen die Beschäftigung im Dienstleistungsbereich 1995 höher als 1991. Von diesem Anstieg profitierten Frauen mehr als Männer. Abgesehen von Beschäftigungsverlusten bei weniger qualifizierten Infrastrukturtätigkeiten konnten westdeutsche Frauen in den personenbezogenen Dienstleistungsberufen, bei Bildungs-, Beratungs- und Pflgetätigkeiten, aber auch bei Büro- und Verkaufstätigkeiten ihre Beschäftigung ausbauen. In Ostdeutschland kam es - anders als in Westdeutschland - auch im Dienstleistungsbereich zu Beschäftigungsverlusten. Diese fielen aber deutlich geringer aus als im Verarbeitenden Gewerbe. Frauen, die auch in der ehemaligen DDR überwiegend im Dienstleistungsbereich tätig waren, konnten sich aber in diesem Sektor weniger behaupten als Männer: So war die Beschäftigung bei ostdeutschen Frauen im Dienstleistungsbereich leicht rück-

¹⁾ Eine detaillierte Darstellung dieser Analyse ist im IAB-Werkstattbericht Nr.11/1997, Gerhard Engelbrech, Alexander Reinberg, veröffentlicht.

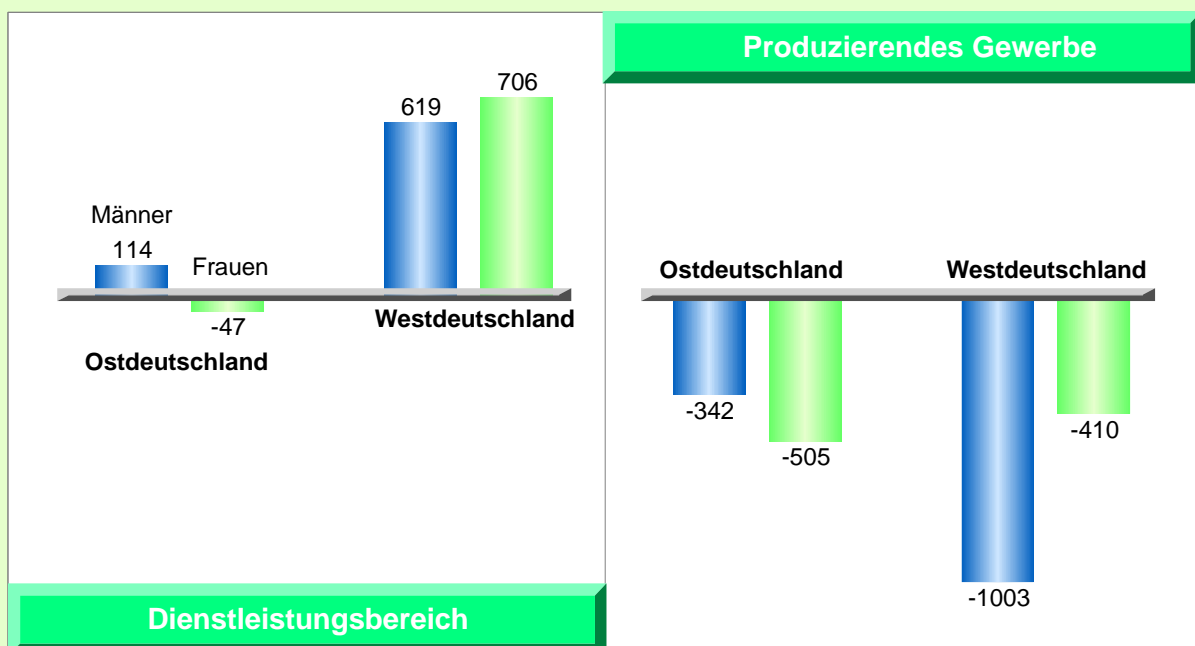
läufig, während sie bei Männern um über 100.000 anstieg. In Ostdeutschland profitierten Männer - im Gegensatz zu Frauen - von zusätzlichen Arbeitsplätzen für Dienstleistungskaufleute und hatten absolut weitaus geringere Beschäftigungsverluste bei Verwaltungs- und Büroberufen zu verzeichnen.

Vor allem in Westdeutschland zeichnete sich eine Verschiebung der Frauenbeschäftigung von Vollzeitarbeit auf - häufig geringfügige - Teilzeitarbeit ab. So verloren Frauen insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe Vollzeit Arbeitsplätze. Demgegenüber entstanden im Dienstleistungsbereich, in dem bereits in der Vergangenheit ein hoher Teilzeitanteil bei einfachen Tätigkeiten (Handel, Reinigung) bestand, überwiegend Beschäftigungsverhältnisse mit geringer Stundenzahl für Frauen.

Beschäftigungsrückgang und zunehmende Arbeitslosigkeit zu Beginn der 90er Jahre gestalteten sich auch in Abhängigkeit vom Ausbildungsniveau sehr verschieden: So nahm im Westen zwischen 1991 und 1995 die Zahl der weiblichen Beschäftigten mit abgeschlossener Lehre/Berufsfachschule sowie Fachschul-, Fachhochschul- oder Universitätsabschluß überdurchschnittlich zu, während sich die Beschäftigungsmöglichkeiten von Frauen ohne Ausbildung dramatisch reduzierten. Auch in den neuen Bundesländern konnten Frauen wie Männer mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluß an Beschäftigung hinzugewinnen. Doch anders als im Westen mußten in Ostdeutschland nicht nur Frauen ohne Berufsabschluß, sondern auch solche mit abgeschlossener Lehre oder Fachschulausbildung erhebliche Beschäftigungsverluste in Kauf nehmen.

Veränderung der Zahl der erwerbstätigen Männer und Frauen zwischen 1991 und 1995 (ohne Auszubildende) in den alten und neuen Bundesländern differenziert nach Dienstleistungsbereich und Produzierendes Gewerbe

- Personen in Tausend -



Quelle: eigene Berechnungen aus Mikrozensus 1991 - 1995